

<b>NIEDERSCHRIFT</b>  Stadt Karlsruhe	Gremium:	57. Plenarsitzung <b>Gemeinderat</b>
	Termin:	21. Januar 2014, 15:30 Uhr
		öffentlich
	Ort:	Bürgersaal des Rathauses
	Vorsitzende/r:	Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

18.

**Punkt 18 der Tagesordnung: Gästepaket für Besucherinnen und Besucher aus Partnerstädten**

**Antrag der Stadträtinnen Doris Baitinger und Gisela Fischer (SPD) sowie der SPD-Gemeinderatsfraktion vom 20. November 2013**

**Vorlage: 2013/0250**

**dazu:**

**Zusatzantrag des Stadtrats Karl-Heinz Jooß (FDP) vom 15. Januar 2014**

**Vorlage: 2014/0342**

**Beschluss:**

Zustimmende Kenntnisnahme von den Stellungnahmen der Verwaltung

**Abstimmungsergebnis:**

Keine Abstimmung

**Der Vorsitzende** ruft Tagesordnungspunkt 18 zur Behandlung auf und verweist auf die vorliegenden Stellungnahmen der Verwaltung.

**Stadträtin Fischer (SPD):** Ich kann es kurz machen. Ich möchte mich ganz herzlich bei der Verwaltung bedanken, dass sie unserem Anliegen voll umfänglich gefolgt ist. Es ist auch nicht eine Idee, die von uns kam, sondern die Idee habe ich von Verena Denry aus Nancy zugetragen bekommen. In Nancy gibt es das schon länger. Ich denke, es ist eine schöne Geste, um die Kontakte mit den Partnerstädten zu vertiefen. Ich bin auch mit der Vorgehensweise und wie es dann vorgestellt werden soll einverstanden.

Den Zusatzantrag der FDP sehe ich grundsätzlich positiv. Allerdings sollten wir erst einmal unseren Pass auf den Weg bringen. Wenn dann der eine oder andere aus Gewerbe oder Wirtschaft mit aufspringen will, dann ist er willkommen. Aber man sollte ihn nicht gleich von Anfang an mit aufnehmen.

(Beifall bei der SPD)

**Stadtrat Jooß (FDP):** Zuerst einmal Danke schön für die Steilvorlage der SPD, wenn sie auch aus Nancy kam.

Mich beschäftigt natürlich nicht nur Nancy und die anderen Partnerstädte, sondern vor allem Krasnodar. Wir hatten ein Feedback nach der Krasnodar-Reise. Es gab einen hervorragenden Auftritt von Köchen, Bäckern und natürlich der Tourismusregion mit Klaus Hoffmann. Natürlich hat sich Karlsruhe hervorragend präsentiert, nicht nur die Bäcker, sondern auch die Tourismusregion, mit einem tollen Video, mit Flyern. Aber uns fehlte beim Feedback ein Gesamtpaket. Das soll aber auch für alle anderen Partnerstädte gelten. Ich denke, darin müsste man die ganzen Freundeskreise, die Partnerschaftsvereine usw. einbauen. Es wäre relativ einfach zu machen, wenn man die Pässe sowohl in Nancy als auch in Karlsruhe auslegt, jeweils in den Rathäusern oder Tourismusstellen. Das wäre ohne großen Aufwand zu machen.

Im Antrag steht natürlich wesentlich mehr, Hotel- und Gaststättenverband muss mit einbezogen werden. Wir haben hier einen Sternekoch, die Verkehrsbetriebe, das Bäderamt, Zoo usw. Ich denke, es wäre ohne weiteres zu machen. Herr Binoth hat am Freitag letzter Woche einen hervorragenden Bericht vorgelegt: Gutscheineheft der Cityinitiative als Willkommensgeschenk für Neubürger. Da könnte man sich anhängen. Da gibt es sehr viele Sachen gratis: Bäder, Vereine, Museen präsentieren sich, ebenso wie die Volkshochschule, Banken, Restaurants, Bars, Diskotheken sowie Parkhäuser, Einzelhändler und Dienstleistungsunternehmen. Wenn es so etwas in Karlsruhe gibt, müsste man es auch für unsere Partnerstädte anbieten können. Ich sehe kein großes Problem, dem zu folgen. Berlin hat eine Welcome-Card mit einem dicken Buch mit Gutscheinen usw. Ich frage mich, warum geht so etwas in Karlsruhe nicht. Die Präsentation müsste an den jeweiligen Stadtgeburtstagen sowohl in Nancy, Nottingham, Temeschwar als auch in Krasnodar laufen und umgekehrt genauso. Krasnodar präsentiert sich auf der Offerta. Ich denke, das wäre kein Riesenact, da einzusteigen in Zusammenarbeit mit den Vereinen und entsprechenden Gesellschaften, die ich schon genannt habe.

(Beifall bei der FDP)

**Der Vorsitzende:** Ich betrachte das noch einmal als Verstärkung des Anliegens, den Antrag auf ein Gästepaket fortzuführen und umzusetzen.

**Stadtrat Cramer (KAL):** Ich habe die Antwort auf den Antrag der SPD so verstanden, dass ein Konzept erarbeitet wird. Meine Fraktion hat gewisse Schwierigkeiten mit diesem Antrag. Wir befürchten, dass bei dem, was der Herr Kollege Jooß vorgeschlagen hat, ich nehme nur eines heraus: Besuch der Bäder und des Zoos für alle, die aus den Partnerstädten kommen, d. h. alle, die aus Nancy kommen - die, die aus Metz kommen, natürlich nicht -, hier eine Art Füllhorn ausgeschüttet wird. Wir sehen es nicht so, dass wir das so durchwinken wollen. Wir würden es gut finden, wenn man sich erst einmal verstärkt auf die Delegationen konzentriert. Dann würde ich es auch nicht nur an den Städtepartnerschaften festmachen, sondern auch an den Städten, mit denen wir Projektpartnerschaften haben, dass man die mit einbezieht. Aber bei allem, was darüber hinaus geht, pauschal zu sagen, egal, wo sie hingehen, bekommen sie freien Eintritt, das können wir uns im Moment nicht vorstellen. Wenn ein Konzept für ein gewisses Gästepaket erarbeitet ist, in dem dann klar umrissen ist, was finanziell auf die Stadt o-

der auch auf die Einrichtungen zukommt, die da mitmachen müssen, wäre unser Wunsch, dass wir dann noch einmal schauen - davon gehe ich aus, aber ich möchte es nur noch einmal explizit sagen -, was denn wirklich realistisch ist und wir nicht einfach ein Füllhorn ausschütten.

(Beifall bei der KAL)

**Stadtrat Dr. Heilgeist (CDU):** Hier scheinen jetzt zwei Vorschläge vorzuliegen. Der eine betrifft die Partnerstädte, dass für diese Karlsruhe attraktiver wird, dass auch die Verständigung gegeben ist und man hervorhebt, dass eine Partnerschaft mit diesen Städten besteht. Was Herr Jooß jetzt vorgetragen hat, klingt wie diese Begrüßungskarten, die es in jeder Stadt für jeden Besucher gibt. Mit diesem dicken Heftchen in Berlin gibt es hier und da 30 % Rabatt usw. Aber freie Eintritte habe ich in Berlin noch nicht gesehen, sondern es geht immer nur um Ermäßigungen, wenn man einen bestimmten Betrag ausgibt. Das ist aber ein anderes Thema. Das ist ein Thema, das jetzt Herr Binoth vom Stadtmarketing aufgreifen kann für allgemeine Besuche, um Karlsruhe attraktiv zu machen, aber nicht für die Städtepartnerschaften.

Was Sie angesprochen haben, ein Konzept vorzulegen, das unterstützt die CDU.

(Beifall bei der CDU)

**Stadtrat Dr. Leschinger (GRÜNE):** Ich habe noch eine kleine Anmerkung zu dem, was Herr Stadtrat Cramer gesagt hat. Ich habe weniger die Befürchtung, dass aufgrund dieses Antrags der SPD, der uns sehr gut gefallen hat, jetzt in Scharen die Bewohner der Partnerstädte hier anreisen. Ich fand an der Idee ganz charmant, dass auch Einzelreisende hier willkommen geheißen werden mit einem kleinen Begrüßungsprogramm, gerne auch erweitert um Badeintritte. Das kann man sich überlegen, aber ich habe jetzt nicht die Befürchtung, dass das etwas ist, was die Stadt vor unüberwindbare finanziellen Hürden stellt. Es sollte sich gerade unterscheiden von den Delegationsreisen. Die finden sowieso statt. Da findet ein großes Rahmenprogramm statt. Aber ich finde die Idee ganz gut, dass auch Einzelreisende aus unseren Partnerstädten bei uns ankommen und hier ein Begrüßungspaket vorfinden.

(Beifall bei den Grünen)

**Stadträtin Fischer (SPD):** Ich wollte nur noch einmal ganz kurz ergänzen: Ich denke, wenn wir das Konzept erarbeiten, werden wir auch die Kollegen aus Nancy hören. Ich weiß von Verena Denry, dass sich die Stadt Nancy nicht in finanzielle Unsummen gestürzt hat, sondern dass es eine nette Geste ist, die von den Partnerstädten wahrgenommen wird. Aber, wie gesagt, in einem bescheidenen finanziellen Umfang für die Stadt.

**Der Vorsitzende:** Wir werden ein Konzept vorlegen. Ich möchte aber ausdrücklich darauf hinweisen, dass man schon sehr genau schauen muss, wenn es um Leistungen Dritter geht. Ich binde jetzt einmal die Aussage von Herrn Jooß und die Befürchtung von Herrn Cramer zusammen, und stelle fest, wenn wir eine Projektpartnerschaft mit einer Institution in New York eingehen, und am Ende dann überlegen, die würden alle

freies Essen im Restaurant auf dem Turmberg bekommen, dann käme man gegebenenfalls schon in gewisse Schwierigkeiten. Lassen Sie uns das jetzt auf die Institutionen beschränken, die wir in städtischer Regie haben. Lassen Sie uns alle Erweiterungsmöglichkeiten in Ruhe diskutieren. Als schöne Geste findet das unsere Zustimmung. Ich denke, auf diesem Niveau können wir dann in die Thematik einsteigen.

Zur Beurkundung:  
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten -  
18. Februar 2014